

ber und October legt, entwickeln sich im März des folgenden Jahres zunächst die grundständigen, linealen Blätter, grün mit weißen Mittelstreifen; sehr bald folgen dann die Blüten, welche ohne Stengel und Schaft unmittelbar aus der Zwiebel entspringen und von einer einblättrigen Blüthenscheide eingehüllt sind. Die verschiednen gefärbte, trichterförmige Blüthenhülle (Blumenkrone) ist regelmäßig, hat eine sehr lange Röhre und einen 6theiligen Saum. Sie enthält 3 Staubgefäße und einen Griffel mit 3 nach oben verbreiterten, zusammengerollten gezähnelten Narben, welche kürzer sind, als der Saum der Blüthenhülle. Der *Crocus* ist eine ausdauernde Pflanze, aber erst nach Verlauf von 5—7 Jahren pflegen die Blüten die Größe des ersten Jahres zu erreichen.

Sehr ähnlich, aber bei weitem nützlicher ist der echte Safran (*Crocus sativus*), welcher im Orient und im südlichen Deutschland und Frankreich im Großen angebaut wird. Seine Blüten sind blaviolett, purpurroth gestreift und von einer 2blättrigen Blüthenscheide umschlossen. Man zieht ihn wegen seiner Narben, welche ebenso lang, als der Saum der Blüthenhülle sind. Diese Narben sind getrocknet unter dem Namen Safran ein kostbares Handelsprodukt; 20000 bis 100000 Blüten liefern erst ein Pfund. Der Safran des Handels besteht aus in einander gewundenen, tief 3theiligen Fäden von 1 Zoll Länge und rothgelber, an der Spitze weißgelber Farbe, riecht stark aromatisch und schmeckt gewürzhaft-süßlich. Er enthält ein ätherisches Del und einen gelben Farbestoff. Wegen des erstern ist er officinell, wirkt in kleinen Gaben belebend und schmerzstillend, in größern betäubend; wegen des letztern braucht man ihn zum Färben, besonders von Kuchen, Conditorewaaren und Liqueuren.

## 82. Die Gartenhyacinthe (*Hyacinthus orientalis*, L.).

Die Heimath dieser köstlichen Blume ist zwar Kleinasien; dennoch kömmt sie auch bei uns im Freien fort, liebt aber einen guten, lockern Boden und eine sonnige Lage. Man pflanzt die etwa 2 Zoll im Durchmesser haltenden Zwiebeln im October und November, 3—4 Zoll tief, und bedeckt sie bei eintretendem Froste mit Laub, nimmt aber im Frühjahr an sonnigen Tagen diese leichte Schutzdecke weg. Schon im März durchbrechen die stiellosen, breit linealischen, dicken Blätter das Erdreich, 6—10 an der Zahl; anfangs sind sie alle zu einem stumpfen Kegelel zusammengelegt, in dessen Mitte schüppend umhüllt sich die Blüthe aus der Zwiebel erhebt. Bei weiterer Entwicklung der Pflanzon öffnet sich der Blätterkegel, die Blüthe tritt ganz aus der Zwiebel, man sieht schon den Schaft und unterscheidet die erst grünen, dann allmählig sich färbenden einzelnen Blüten. Dieselben bilden eine aufrecht stehende Traube, wie die bei uns wild wachsende Orchis, welche überhaupt die größte Aehnlichkeit im allgemeinen Habitus mit der Hyacinthe hat. Die Hyacinthen blühen einfach oder gefüllt, im April und Mai, die einfachen zuerst, — in verschiedenem Farben: weiß, roth und blau in den verschiedensten Schattirungen, gelb, weiß mit rothem oder blauem Auge u. s. w. Die einzelnen Blüten stehen an kurzen Stielen, haben eine unten etwas bauchige Röhre und einen tief 6spaltigen Saum, dessen Zipfel ein wenig zurückgeschlagen sind. Staubgefäße: 6; Griffel: 1.

Eine gute einfache Hyacinthe muß auf starkem, 8—12 Zoll hohen, aufrechttem Schaft ein regelmäßig pyramidalisch geordnetes, gedrängtes Blüten-